

Informationsdienst Krebschmerz: Telefonnummer 06221 / 42 2000

- Bundesgesundheitsministerium fördert neues Angebot des Deutschen Krebsforschungszentrums

Schätzungen gehen von 480 000 Krebspatienten mit Schmerzen in Deutschland aus. Eine bisher unzureichende Schmerzbehandlung von Krebskranken in Deutschland – wie auch von anderen, unter chronischen Schmerzen leidenden Kranken – ist durch zahlreiche Untersuchungen belegt.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum bietet ab dem 2. März 2000 unter der Telefonnummer

06221- 42 2000

einen "Informationsdienst Krebschmerz" beim Krebsinformationsdienst an, der sich an Patienten, Angehörige, interessierte Bürger und an niedergelassene Ärzte wendet.

"Wie Sie wissen, liegt mir die bessere Versorgung von Tumorpatienten persönlich sehr am Herzen. Das Leid der von Schmerzen betroffenen Tumorpatienten ist groß, denn die Schmerzen schränken die Patienten sehr stark in ihrer Lebensqualität ein. Es müssen deshalb von allen Verantwortlichen Anstrengungen unternommen werden, durch gezielte Maßnahmen diese Situation zu verbessern.", stellt die Bundesministerin für Gesundheit Andrea Fischer fest. Nach Ansicht von Prof. Dr. Harald zur Hausen, dem Wissenschaftlichen Vorstand des Deutschen Krebsforschungszentrums, muß hier verstärkt Aufklärung und Information einsetzen, um Patienten unnötiges Leiden zu ersparen.

Der vom Bundesgesundheitsministerium finanzierte Dienst verfolgt das Ziel, die Sprachlosigkeit zwischen Patienten und Ärzten zu durchbrechen, Vorurteile gegenüber der Schmerzbehandlung, z.B. mit morphinhaltigen Medikamenten, abzubauen und den Zugang zu Angeboten im Gesundheitswesen zu fördern, die eine adäquate Schmerzbehandlung gewährleisten. Ärzte sollen im Dialog mit ihren Patienten unterstützt werden, sie sollen einen leichten und schnellen Zugang zu aktuellen Standards in Diagnostik und Therapie von Patienten mit Krebschmerzen erhalten, ggf. sich individuell durch regionale Schmerzspezialisten oder Spezialisten des Schmerzzentrums der Universität Heidelberg (Leiter: Prof. Dr. med. Hubert J. Bardenheuer) beraten lassen, mit denen der Informationsdienst Krebschmerz eng zusammenarbeitet.

Der Informationsdienst Krebschmerz ist im März von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr besetzt, in der Folge dann voraussichtlich von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr, von Montag bis Freitag.

Sonderdienst:

Am 1. März 2000 findet von 21.00 bis 23.00 Uhr ein Sonderdienst statt, der sich an die Bekanntgabe des neuen Dienstes durch Bundesministerin Andrea Fischer in der ZDF-Sendung "Praxis, das Gesundheitsmagazin" anschließt.

Über Internet (www.krebsinformation.de) ist ein Text zur Schmerzbehandlung abrufbar.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter www.dkfz.de/pressemitteilungen

Dr. Julia Rautenstrauch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg
T: +49 6221 42 2854
F: +49 6221 42 2968